

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 32 (1959-1960)

Heft: 2

Rubrik: Schweizer Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DEM WIRKEN DER PRIVATSCHULEN

Fédération suisse des associations de l'enseignement privé — Billet du secrétaire général

L'enseignement privé en Suède

Il existe en Suède un nombre relativement faible d'écoles dirigées par des particuliers, ou par des organismes privés. Toutefois, pour ceux qui désirent cet enseignement, presque tous les degrés et catégories diverses d'enseignement existent. Les écoles privées recevant des enfants de l'âge scolaire obligatoire sont soumises au contrôle de l'Etat. Dans les autres cas, ce contrôle ne s'exerce que sur les établissements d'enseignement jouissant de subventions de l'Etat. Ajoutons que la plupart des établissements privés bénéficient actuellement de ces subventions.

On a coutume d'appeler écoles préparatoires les écoles privées recevant des enfants de l'âge scolaire obligatoire. Ces écoles n'existent maintenant plus guère que dans les grandes villes. Les autorités locales examinent la compétence du directeur de l'école et peuvent l'obliger à fermer son établissement si l'enseignement qui y est donné ne correspond pas à celui de l'école obligatoire. Dans certains cas, les notes données dans ces écoles préparatoires permettent, après autorisation spéciale, de passer les examens d'entrée dans toutes les matières. Il existe des écoles privées spécialisées, par exemple les écoles préparatoires pour les sourds.

Pour l'enseignement correspondant au premier et au deuxième cycles du second degré, les écoles privées sont plus nombreuses. Des 17 500 élèves qui passèrent le brevet en 1956, 300 appartenaient à des écoles privées autorisées à faire passer cet examen. Les chiffres correspondants pour le baccalauréat étaient de 6 600 et de 875. Ces écoles s'appellent

lycées privés et correspondent à tous les types d'écoles de l'Etat pour ce stade de l'enseignement. Elles répondent souvent à un réel besoin. Plusieurs d'entre elles sont des internats et présentent donc un intérêt tout particulier pour les enfants dont les parents séjournent à l'étranger ou qui désirent être suivis avec régularité pendant toute la durée de leurs études.

Les écoles professionnelles privées sont relativement nombreuses. Les matières d'enseignement les plus variées y sont représentées, entre autres le tissage et l'artisanat (pour hommes et femmes), les spécialités techniques, le commerce et les langues étrangères.

L'enseignement par correspondance a été introduit peu à peu comme une forme valable d'études à côté de l'enseignement direct et scolaire. Les grands instituts d'enseignement par correspondance (NKI à Stockholm et Hermods à Malmö) enseignent dans toutes les matières scolaires, aussi bien générales que pratiques et techniques. Pour préparer les élèves au brevet et au baccalauréat on a cherché à combiner l'enseignement oral direct avec l'enseignement par correspondance afin de concentrer le travail et d'accroître ainsi les chances des candidats à ces examens. On a adopté la même méthode pour certains cours pratiques nécessaires à ceux qui veulent devenir ingénieurs. L'enseignement par correspondance est également utilisé par les écoles primaires qui le combinent avec l'enseignement par la radio, là où l'on manque de professeurs d'anglais.

Le secrétaire général:
Emile Regard

SCHWEIZER UMSCHAU

Schulmaterialsammlung für Tunesien

In der tunesischen Volksschule herrscht ein bedenklicher Mangel an Schreib- und Zeichnungsmaterial. Diese Tatsache hat das Schweizerische Hilfswerk für außereuropäische Gebiete bewogen, die Initiative für eine entsprechende Sammlung in den Schweizer Schulen zu ergreifen, und der Schweizerische Lehrerverein hat der Aktion das Patronat verliehen.

Vom 11. Mai bis zum 13. Juni 1959 sollen in der ganzen deutschen Schweiz die Schulkinder veranlaßt werden, ihren tunesischen Kameraden Gebrauchsmaterial für den Schulunterricht zu spen-

den. Auch die Lieferantenfirmen und die Schulmaterialverwaltungen werden nicht abseits stehen. Die Aktion kann aber nur dann zu vollem Erfolge führen, wenn die Lehrerschaft zur Mitarbeit bereit ist. So ergeht denn an alle Kolleginnen und Kollegen die herzliche Bitte, ihre Klassen auf die Sammlung aufmerksam zu machen, entsprechend zu orientieren und allenfalls das gesammelte Material klassen- oder schulhausweise an die Sammelstelle weiterzuleiten.

Die Sammlung erstreckt sich hauptsächlich auf folgendes Material: Bleistifte, *Farbstifte*, Radiergummi und anderes Zeichnungs- und Schreibmaterial, Lineale, Maßstäbe, Equerren, Zirkel, Hefte

und Zeichnungspapiere aller Art und Arbeitsprinzipmaterial für die Unterstufe. Auch gebrauchtes Material wird gerne entgegengenommen, sofern es noch tauglich, oder wieder zu reparieren ist. Geld wird grundsätzlich nicht gesammelt. Allfällige Geldspenden werden sofort in Material umgesetzt. Sofern die örtlichen Lehrerorganisationen keine besondere regionale Sammelstelle einrichten, können alle Sendungen an die folgende Adresse gerichtet werden:

Schweiz. Hilfswerk für außereuropäische Gebiete
Schulmaterialsammlung für Tunesien
Wehntalerstraße 129, Zürich 6/57

Die SBB hat für größere Sammelsendungen einen stark ermäßigten Tarif in Aussicht gestellt. Deshalb sollen nur kleine Pakete durch die PTT befördert werden.

Die Sammlung ist in der Westschweiz bereits im März begonnen worden. Der Gedanke fand überall, auch in der Öffentlichkeit, freundliche Aufnahme, und das Sammelergebnis war entsprechend. Mag dies ein gutes Omen sein für die Aktion in der deutschen Schweiz!

Wie nett wär es doch, wenn jedes Schweizerkind einem tunesischen Kinde etwas schenken würde von dem, was es als Selbstverständlichkeit betrachten kann. Die Beschaffung von Schulmaterial bereitet ja bei uns weder dem Schüler noch dem Lehrer die geringste Sorge. Vergessen wir in unserem Überflusse jene nicht, die heute bitteren Mangel leiden!

Schweizerisches Hilfswerk *Schweizerischer*
für außereuropäische Gebiete *Lehrerverein*

*

Betrifft ETH

Das Programm der allgemeinen Abteilung für Freifächer für das Sommersemester 1959 ist erschienen. Der Besuch der Vorlesungen ist jedermann, der das 18. Altersjahr zurückgelegt hat, gestattet.

Programm und Einschreibung bei der Kasse:
Zimmer 37c im Hauptgebäude der ETH.

*

Preisausschreiben

*für Musterlektionen zur Berufswahlvorbereitung
in den Abschlußklassen der Volksschule*

1. Der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge plant die Herausgabe eines «Leitfadens zur Methodik der Berufswahlvorbereitung in den Abschlußklassen der Volksschule». Als Anhang sollen diesem Leitfaden eine Reihe von Lektionsbeispielen zu verschiedenen

Themen der Berufswahlvorbereitung beigegeben werden.

Zur Erlangung solcher Lektionsbeispiele wird ein öffentliches Preisausschreiben veranstaltet.

2. Als Arbeiten werden Musterlektionen, das heißt genaue Beschreibungen (eventuell bebildert oder mit Zeichnungen ergänzt) des Lektionsganges für eine Unterrichtsdauer von 50 Minuten verlangt. Es ist anzugeben, für welche Stufe (Primar-, Sekundar-, Bezirksschule usw.) die Lektion gedacht ist.

Die Lektionsbeispiele können sich über folgende Themen der Berufswahlvorbereitung erstrecken:

- a) berufsethische (z. B. Erläuterung des Berufsbegriffes; Bedeutung der Berufswahl; Beruf und Erwerb; der berufliche Aufstieg usw.);
- b) berufskundliche (z. B. un-, angelehrte und studierte Berufe; die wichtigsten Berufsgruppen; Berufoanforderungen vom Gesichtspunkte verschiedener Werkstoffe, Werkzeuge, Werkstätten usw. aus gesehen);
- c) wirtschaftskundliche (z. B. Struktur und Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft; Lehrstellen- und Arbeitsmarkt; Lehrverträge und Dienstverträge; Fragen des Lohnes, der Arbeitszeit usw.).

3. Als Arbeiten können auch Lektionsfolgen zu einem der genannten Hauptthemen in Betracht kommen, wobei aber die Unterteilung in Einzelaktionen deutlich ersichtlich sein muß. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, sich mit mehreren Lektionsbeispielen zu beteiligen. Bei der Beurteilung geht die Qualität des einzelnen Lektionsbeispiels dem Umfang der gesamthaft abgelieferten Arbeit voraus.

4. Teilnahmeberechtigt sind Lehrpersonen aller Schulstufen (auch Berufswahlschulen) sowie Berufsberaterinnen und Berufsberater.

5. Die Arbeiten sind einseitig maschinengeschrieben in doppelter Ausfertigung *bis zum 31. August 1959* an das Zentralsekretariat für Berufsberatung, Postfach Zürich 22, zu senden.

Die Arbeiten sind anonym, unter Kennwort und unter Beilage eines verschlossenen Couverts, das Name, Adresse und Beruf des Verfassers enthält, einzureichen.

6. Alle eingesandten Arbeiten werden Eigentum des SVBL.

7. Für Arbeiten, die nachher als Anhang zum Leitfaden für die Methodik der Berufswahlvorbereitung gedruckt werden, wird ein angemessenes Honorar ausgerichtet.

8. Als Preissumme steht ein Totalbetrag von 300 Franken zur Verfügung. Wird ein erster Preis vergeben, dann beträgt dieser Fr. 100.—. Im übrigen ist die Verteilung dem Preisgericht freigestellt.

9. Die Bekanntgabe der prämierten Arbeiten erfolgt in der Zeitschrift «Berufsberatung und Berufsbildung», in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» und in der «Schweizer Schule», spätestens drei Monate nach dem Eingabetermin.

10. Das Preisgericht wird von der Geschäftsleitung des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge bestimmt und setzt sich zu gleichen Teilen aus Vertretern der Berufsberatung und der Lehrerschaft zusammen.

*Für die Geschäftsleitung des Schweiz. Verbandes
für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge*

Dr. R. Briner, Präsident H. Giesker, Sekretär

Kurs für Berufsberatung

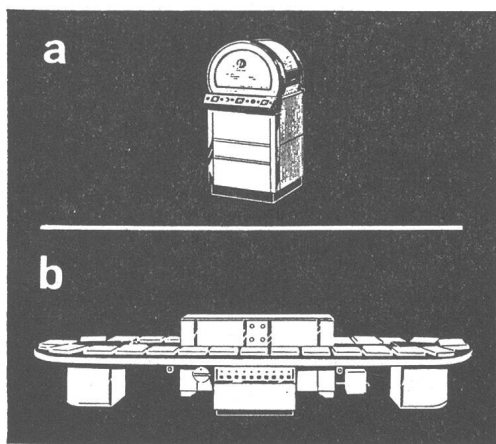
Die Notwendigkeit des weiteren Ausbaues der Berufsberatung veranlaßt den Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, in Verbindung mit der Schweiz. Stiftung für Angewandte Psychologie und der Sektion für berufliche Ausbildung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, neben den bisherigen Kursen einen solchen zur gründlichen Einführung in den Aufgabenkreis und in die Methodik der generellen und individuel-

len Berufsberatung durchzuführen, der die Teilnehmer in die Lage versetzen soll, sich um frei werdende oder zu schaffende Stellen als vollamtliche Berufsberater(innen) zu bewerben. Der neuartige Kurs findet im Herbst 1959 in Zürich statt und dauert 3 Monate. Das Programm umfaßt Vorlesungen, Übungen, Besichtigungen, Kolloquien, schriftliche Arbeiten und einen Monat Praktika auf Berufsberatungsstellen. Für die Aufnahme ist neben geistiger und charakterlicher Eignung u. a. ein Alter von 23 bis 35 Jahren sowie nachgewiesene gute Schul- und Allgemeinbildung Voraussetzung. — Anmeldefrist: 10. Mai 1959. Das Kursprogramm mit allen näheren Angaben ist erhältlich beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Postfach Zürich 22, Telefon (051) 32 55 42.

Jugendbuchpreis 1959 für Fritz Brunner

Der vom Schweizerischen Lehrerverein und Lehrerinnenverein gemeinsam gestiftete Jugendbuchpreis ist dieses Jahr dem Schriftsteller Fritz Brunner zugesprochen worden. Der Preis wurde dem verdienten Autor anlässlich der Hundertjahrfeier der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins im Rathaus Bern übergeben.

ED. HILDEBRAND ING. das führende Spezialgeschäft für **Grossküchenanlagen, Kucheneinrichtungen, Waschmaschinen und Apparate.**
Meiko baut auch die genau richtige Maschine für Ihren Betrieb!



26

MEIKO-MODELLE

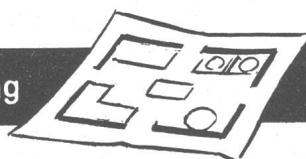
Meiko hat die Geschirrwashprobleme brillant gelöst. Die Auswertung jahrzehntelanger Erfahrung, die Ergebnisse intensiver Forschung führten zur Entwicklung von 26 MEIKO-Modellen verschiedenster Leistungen. Deshalb sind wir in der Lage, für jede Betriebsgrösse den individuell angepassten Hochleistungs-Apparat zu liefern.

a MEIKO SWISS SK 60, Vollautomat
Leistung: bis zu 600 tiefe oder 1000 flache Teller, oder bis zu 1500 Tassen pro Stunde. Schweizerfabrikat.

2 Beispiele aus dem MEIKO-Programm

b MEIKO SE 375 / U für Grossanlagen!
Ein Meisterstück von MEIKO! Umlaufbandanlage, vollautomatisch für fließende Arbeitsweise, je nach Ausführung bis zu 12.000 Geschirrtteile pro Stunde.

Kostenlose Planung und Beratung



Ed. Hildebrand Ing. Zürich

Seefeldstr. 45 Telefon (051) 34 88 66

Der 1899 geborene Fritz Brunner wirkt als Erzieher in Zürich. Bekannt geworden ist er zuerst als Leiter der pädagogischen Ausstellungen des Pestalozzianums. Von den vielen volksbildnerischen und unterhaltenden Werken dieses Autors — zuletzt erschien das Mädchenbuch «Rätsel um Sybill» — hat insbesondere das Buch «Vigi, der Verstoßene» große Verbreitung gefunden, wurde es doch in sieben Sprachen übersetzt! Seit Jahrzehnten ist Fritz Brunner auch ein erfolgreicher Pionier unserer Jugendschriftenbewegung. *bo.*

*Eidgenössische Maturitätsprüfungen 1958
Examens fédéraux de maturité 1958*

Ort u. Datum Lieu et date	Kandidaten Candidats	bestanden admis	durchgefallen réfuses
<i>A. Gesamtprüfungen Examens complets</i>			
<i>Lugano</i> 3—8 mars	Schweizer - Suisses 2 } Ausländer - Etrangers 1 } 3	A 1 — 1 B 2 2 — C — — —	
<i>Bern</i> 27. März— 2. April	Schweizer - Suisses 36 } Ausländer - Etrangers 1 } 37	A 4 2 2 B 20 15 5 C 13 10 3	
<i>Fribourg</i> 17—22 mars	Schweizer - Suisses 19 } Ausländer - Etrangers 5 } 24	A 10 8 2 B 7 6 1 C 7 3 4	
<i>Locarno</i> 3—9 juillet	Schweizer - Suisses 5 } Ausländer - Etrangers 5 } 10	A 1 — 1 B 9 2 7 C — — —	
<i>Basel</i> 24. Sept.— 1. Oktober	Schweizer - Suisses 44 } Ausländer - Etrangers 2 } 46	A 1 1 — B 29 15 14 C 16 12 4	
<i>Genève</i> 17—24 sept.	Schweizer - Suisses 16 } Ausländer - Etrangers 1 } 17	A 2 2 — B 6 6 — C 9 5 4	
	Total 137	137 89 48	

<i>B. Erste Teilprüfungen Premiers examens partiels</i>			
<i>Lugano</i> 3—8 mars	Schweizer - Suisses 10 } Ausländer - Etrangers 4 } 14	A 1 B 8 C 5	
<i>Bern</i> 27. März— 2. April	Schweizer - Suisses 110 } Ausländer - Etrangers 8 } 118	A 5 B 70 C 43	
<i>Fribourg</i> 17—22 mars	Schweizer - Suisses 59 } Ausländer - Etrangers 17 } 76	A 17 B 25 C 34	
<i>Locarno</i> 3—9 juillet	Schweizer - Suisses 3 } Ausländer - Etrangers 2 } 5	A 1 B 2 C 2	
<i>Basel</i> 24. Sept.— 1. Oktober	Schweizer - Suisses 104 } Ausländer - Etrangers 6 } 110	A 7 B 61 C 42	
<i>Genève</i> 17—24 sept.	Schweizer - Suisses 54 } Ausländer - Etrangers 21 } 75	A 8 B 47 C 20	
	Total 398	398	

Ort u. Datum Lieu et date	Kandidaten Candidats	bestanden admis	durchgefallen réfuses
<i>C. Zweite Teilprüfungen Deuxièmes examens partiels</i>			
<i>Lugano</i> 3—8 mars	Schweizer - Suisses 4 } Ausländer - Etrangers 1 } 5	A — — — B 5 3 2 C — — —	
<i>Bern</i> 27. März— 2. April	Schweizer - Suisses 59 } Ausländer - Etrangers — } 59	A 4 2 2 B 32 23 9 C 23 11 12	
<i>Fribourg</i> 17—22 mars	Schweizer - Suisses 22 } Ausländer - Etrangers 3 } 25	A 5 2 3 B 12 8 4 C 8 3 5	
<i>Locarno</i> 3—9 juillet	Schweizer - Suisses 9 } Ausländer - Etrangers 3 } 12	A 1 1 — B 7 5 2 C 4 3 1	
<i>Basel</i> 24. Sept.— 1. Oktober	Schweizer - Suisses 89 } Ausländer - Etrangers 7 } 96	A 9 6 3 B 56 31 25 C 31 20 11	
<i>Genève</i> 17—24 sept.	Schweizer - Suisses 71 } Ausländer - Etrangers 16 } 87	A 23 15 8 B 35 27 8 C 29 24 5	
	Total 284	284 184 100	

D. Ergänzungsprüfungen — Examens complémentaires

a) In Latein für die Inhaber eines Maturitätszeugnisses nach Typus C:
De latin, pour les candidats en possession d'un certificat de maturité du type C:

Bern	7	4	3
Basel	7	4	3
Genève	3	2	1
Total	17	10	7

b) Für Schweizer mit ausländischen Zeugnissen:
Pour les Suisses porteurs de diplômes étrang.:

Bern	1	1	—
Basel	1	—	1
Genève	1	1	—
Total	3	2	1

Zusammenstellung — Récapitulation

A. Gesamtprüfungen — Examens complets	137	89	48
B. Erste Teilprüfungen — Premiers examens partiels	398	—	—
C. Zweite Teilprüfungen — Deuxièmes examens partiels	284	184	100
D. Ergänzungsprüfungen — Examens complémentaires			
a) in Latein — de latin	17	10	7
b) für Auslandschweizer — pour les Suisses de l'étranger	3	2	1
Total	839	285	156

INTERNATIONALE UMSCHAU

In Salzburg findet vom 28. Juli bis 1. August 1959 die 10. Internationale Werktagung statt. Das Thema lautet: «Mussische Erziehung in der Not unserer Tage».

Alles Nähere kann durch das Institut für Vergleichende Erziehungswissenschaft, Dreifaltigkeitsgasse 19, Salzburg, Tel. 73 3 27, bezogen werden.